

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 4

Artikel: Vom Telephonieren
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

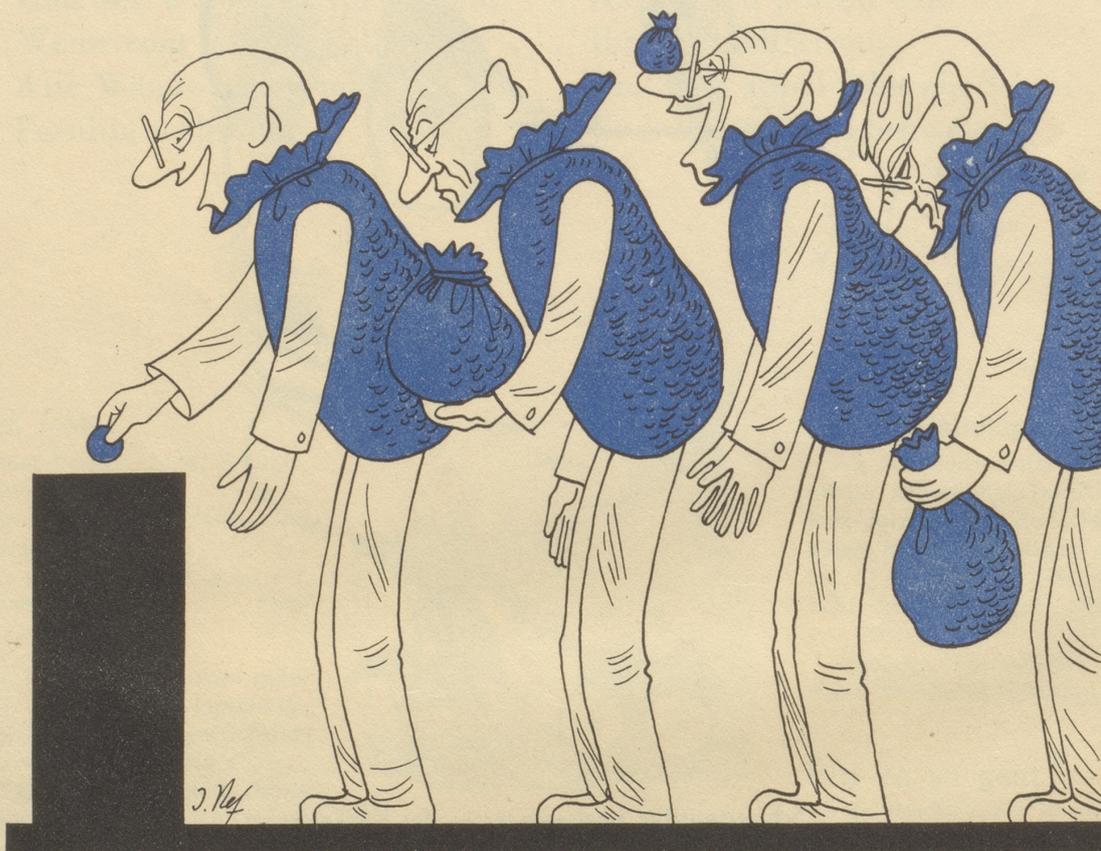
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Ungleichheit der kantonalen Steuergesetze

Ein Beispiel für die großen Verschiedenheiten in der Steuerbelastung von Kanton zu Kanton: bei einem Arbeitseinkommen von 3000 Franken einer allein-stehenden Person in Stans 0,5 Prozent Steuer, in Bern 5 Prozent! Eine Familie mit 2 Kindern und einem Erwerb von 5000 Franken zahlt in Glarus 0,9, in Chur 6,1, in Bellinzona 6,6 und in Bern 6,7 Prozent Steuer.



Steuerzahlen

in Stans
ein Vergnügen

in Bellinzona
eine Last

in Glarus
ein Spaß

in Bern
ein Chrampf

Vom Telephonieren

Ich betrete die Telephonkabine und will eben die Türe schliessen. Da trippelt im gleichen Augenblick ein hoch-elegantes Dämchen herbei und will auch telephonieren. Soll ich ihr den Vortritt lassen? Ach, wozu, ich bin ja schnell fertig. Und wirklich, nach zwei Minuten verlasse ich die Kabine. Froh darüber, daß ich es nicht länger habe warten lassen, schaue ich das holde Wesen vor der Kabine freundlich an. Aber au weh, da werde ich von wut-

erfüllten Blicken zu Boden geschmettert, und halb ohnmächtig höre ich verschwommen noch etwas wie: «Unverschämt, eim sooo lo warte!»

Hotel-Restaurant

**TERMINUS
OLTEN
ADELLOSI!**

Ueber die Brücke 1 Minute vom Bahnhof neben
Stadtheater. E. N. Caviezel, Propr.

Es braucht geraume Zeit, bis ich mich erholt habe, dann schleiche ich beschämt von dannen. Nach zehn Minuten kommt es mir in den Sinn, daß ich in der Telephonkabine meinen Regenschirm habe stehen lassen. Ich eile zurück, und siehe da, die Schöne telephoniert immer noch. Draußen aber warten schon wieder zwei Herren und eine Dame.

Ich hätte ihr halt doch den Vortritt lassen sollen, dann wäre sie jetzt vielleicht fertig.

fis